

GESCHICHTE / „04/04“ zeigt 100 Jahre Eishockey in Schwenningen

Ruhm und Nachruhm

Etwas anderes, als eine Vereins- oder Heimatsaga, die glorreichen Zeiten hinterherläuft

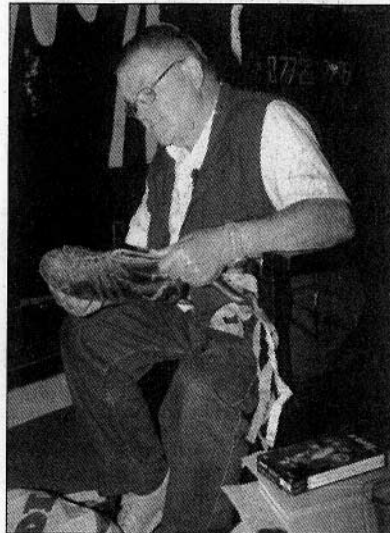
VON THOMAS KREIHE

SCHWENNINGEN ■ Kann es denn tatsächlich Bundesbürger geben, denen zu dem Stichwort „Schwenningen“ nichts einfällt? In der Tat geht oder ging es den Bürgern am Neckarursprung wie beispielsweise auch den Gummersbachern. Was dort der Handball darstellte, war hier das Eishockeyspiel. Letztere Sportart galt eben nicht nur als ein Freizeit-Vergnügen. Bis heute sprechen die altgedienten Club-Mitglieder und Eishockey-Fans vielmehr liebevoll von der „blau-weißen Familie“, die übrigens am 20. Juli des Jahres 1904 im Gasthaus „Löwen“ (heute befindet sich dort das Teppichhaus Seiler-Schlenker, gegenüber vom Rathaus) als „Schwimm- und Eisclub“ gegründet wurde.

Wer nachzählen will: von 1904 bis 2004 macht genau 100 Jahre SERC, womit sich aber nicht nur ein enger Vereins-Zusammenhalt verbindet, sondern Bundesliga-Erfolge. Der Name „Schwenningen“ tauchte Abends in der Tagesschau auf, so dass jeder Zuschauer in ganz Deutschland automatisch assoziierte: Schwenningen – das ist Eishockey! Erinnern Sie sich?

Die beiden Filmemacher Maik Boegel (Produktion/ Kamera) und Sören Lauinger (Autor) wollen jetzt der Erinnerung an Ruhm und Nachruhm des SERC auf die Beine helfen. Aber eben nicht nur das. Ihr jüngst ange-laufenes Filmprojekt, das bis auf weiteres unter dem internen Arbeitstitel „04/04“ firmiert, soll viel mehr und noch etwas anderes sein, als eine provinzielle Vereins-, Familien- oder Heimatsaga, die glorreichen Zeiten hinterherläuft. Statt dessen geht es den Schwenninger Medienfachleuten (die beide den SERC selbstredend aus eigenem Erleben kennen, weil sie in der Jugend- und Amateurmanschaft

des Vereins gespielt haben) um eine kritische Auseinandersetzung mit der hundertjährigen Geschichte, die einerseits „selbst für echte Insider noch unbekannte Zusammenhänge, überraschende Details und kleine Anekdoten ans Tageslicht zu fördern“ vermag. Andererseits ist aber gerade dieser Anspruch nur dann einzulösen, wenn man den SERC auch „als einen typischen, als einen exemplarischen



Stolz präsentiert Dieter „Butz“ Benzing seine Schlittschuhe aus alter Zeit.

BILD: THOMAS KREIHE

Fall deutscher Geschichte“ ansieht, der mehr bedeutet als nur Sport.

Ob es in diesem Sinne ein Zufall war, dass das Eishockeyspiel gerade in der Arbeiterstadt Schwenningen eine so große Rolle spielte? Ob es außerdem ein Zufall war, dass das Elend der Arbeitslosigkeit, etwa nach dem Jahr 1929, gerade durch den sozialen Zusammenhalt im Verein abgefedert wurde? Diese mehr als nur historischen Aspekte versuchen die beiden

Filmemacher dadurch zu illustrieren, dass sie Zeitzeugen in Interviews zu Wort kommen lassen - zum Beispiel den Stürmer Dieter „Butz“ Benzing aus den silbernen - oder den Trainer Peter „Pit“ Ustorf aus den goldenen Zeiten des Vereins. Und dennoch darf man die Perspektive noch ein bisschen mehr erweitern. Es soll eben kein Film werden, in dem es ausschließlich „talking heads“ zu sehen gibt. Auch Originalschauplätze und Dokumente aller Art - vom Photo bis zum Schlittschuh aus Ollims Zeiten - werden deshalb ebenso eine herausragende Rolle spielen wie auch allerlei Geschichten, die nur mittelbar mit dem Eissport zusammenhängen.

Vielleicht kann man deshalb die anstehende kritische Aufarbeitung der hundertjährigen Eisclub-Geschichte im Medium Film sogar mit berühmten literarischen Projekten vergleichen: etwa der hundertjährigen Familie „Buddenbrooks“ (von Thomas Mann) oder den sagenhaften „Hundert Jahren Einsamkeit“ des lateinamerikanischen Weltbestseller-Autors Gabriel Garcia Marquez, der das Schicksal der Familie „Buendia“ beschreibt. Auch den beiden Nobelpreisträgern ging es ja nicht (nur) um eine kritische Dokumentation des verschlafenen Ostseestädtchens Lübeck oder des karibischen Provinznestes Macondo, sondern sie wollten anhand dieser ausgewählten Beispiele das typisch menschliche Schicksal, den Aufstieg und den Niedergang von drei vier Generationen ins Licht rücken.

Genau diesen Anspruch haben die beiden Schwenninger Filmemacher Maik Boegel und Sören Lauinger auch, wobei sie von der Mediengruppe VS AG unterstützt werden, die das Filmstudio und das Set für die Interviewszenen zur Verfügung stellt.

Rechtzeitig zum Juli des Jahres 2004 soll der Film fertig sein.

04
projekt
04

KONTAKT

KONTAKT

Projekt 04/04
c/o mbo-Productions
Maik Boegel
Urachweg 7
78056 Villingen-Schwenningen

Tel. 0 77 20 / 6 57 33
oder 0 17 2 / 7 40 86 64
Mail presse@100jahre-derfilm.de
Web www.100jahre-derfilm.de